

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1997)
Heft: 112

Artikel: Greuter Jersey AG : hautnahe Kreativität
Autor: Zeiner, Rosmarie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-796319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Greuter Jersey AG

hautnahe Kreativität

Vollelektronische Maschinen sind jederzeit am freien Markt verfügbar, hochwertige Garne können ebenfalls in aller Welt gekauft werden. Doch beides bedeutet nicht, dass man in der Weltliga des Stoffangebots mitspielen kann. Da braucht es weit mehr. Die Firma Greuter Jersey AG in Sulgen hat ihre Chancen genutzt und einzigartige Jerseyqualitäten entwickelt, die in den Kollektionen der Weltelite zu finden sind.

*Text: Rosmarie Zeiner
Fotos: Pia Zanetti*



2

Linke Seite:
Elektronisches Muster auf Frottier
gestrickt

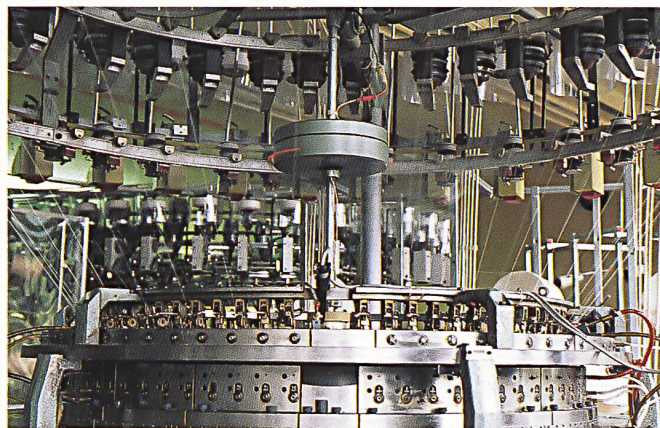
Die Geschichte der Firma Greuter ist keineswegs spektakulär. Seit 1933 setzt man in Sulgen unbeirrt auf Qualität. Daran änderte sich auch nichts als 1963 die zweite Generation ans Ruder kam, das Unternehmen modernisierte und mit der Gründung der Greuter Jersey AG im Jahr 1970 den Schritt in die industrielle Produktion auf Hochleistungsmaschinen wagte.

Die konsequente Fortsetzung des eigenen Weges ist Teil der Firmenphilosophie. «Wir wollen qualitativ und kreativ hochwertige Markenartikel anbieten», formuliert es Edy Greuter. Die Umsetzung dieses Schweizer Erfolgsrezepts, das im weltweiten Branchenwettbewerb noch immer Gültigkeit hat, umfasst ein komplexes Leistungsbündel. Es bedeutet hohe Kreativität, gepaart mit technischem Know-how; es beinhaltet maximalen Service, eine schlanke Verwaltung und dadurch ein optimales Preis-/Leistungsverhältnis; es heisst aber ebenso Mut zum Risiko, mit Partnern Neuland zu betreten.

Dem heutigen Spiel in der Weltklasse ging bei Greuter jahrelanges Experimentieren voraus, es wurden unzählige Strick- und Ausrüstungsversuche unternommen, um jenen hochveredelten Baumwoll-Jerseystoff zu entwickeln, der zu einem Begriff geworden ist.

Damit liegt ein Erfolgsgeheimnis offen – das des technischen und kreativen Know-hows. Bei Greuter Jersey wird die modernste Strickereitechnik voll genutzt, und dennoch meint Edy Greuter: «Hier liegt noch ein grosses Potential brach» und lässt keinen Zweifel daran, dass man in diese Richtung weitergeht. Ein hochmoderner Maschinenpark, in den laufend investiert wird, erleichtert die professionelle Umsetzung von Ideen in Stoff.

Derzeit ergänzen vier vollelektronische Maschinen für glatte Sin-



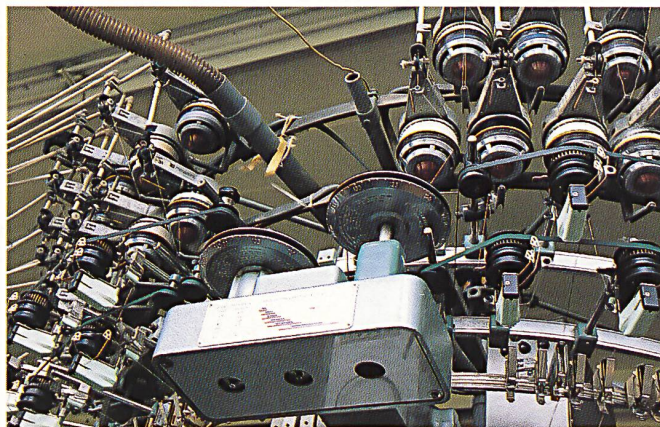
3

2 Elektronische Strickmaschine

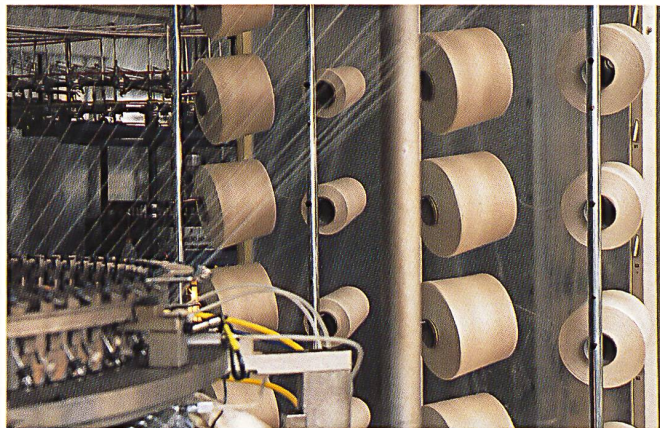
3 Elektronische Strickmaschine

4 Strickmaschine mit Fournisseure

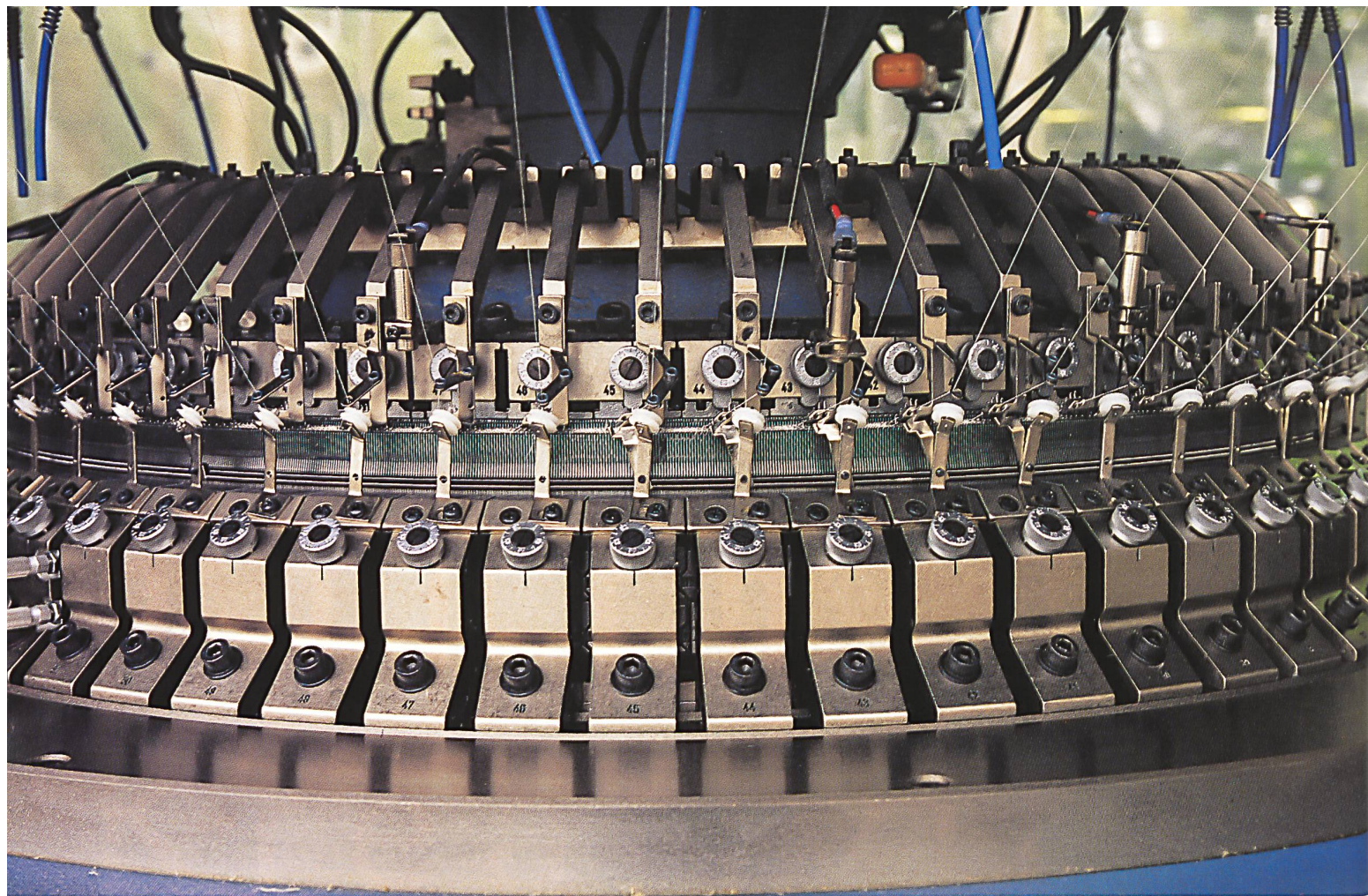
5 Nadel zur Strickmaschine



4



5



gle-Jersey-Qualitäten und Kleinjacquards in Teilungen bis zu 40 gge und weitere vier Maschinen modernster Technologie für Doppeljerseystoffe in Teilungen bis 32 gge den Maschinenpark. Diese High-Tech-Maschinen ermöglichen es, jede einzelne Nadel elektronisch anzusteuern, lassen eine unbeschränkte Rapportgrösse zu und weiten damit das Feld der Anwendungen enorm aus. Seit 1980 spielt die Greuter Jersey AG äusserst erfolgreich mit eigenen Kollektionen im internationalen Stoffkonzert mit und präsentiert pro Jahr einige hundert Neukreationen. Modernste Computertechnologie – CAD – erleichtert der Kreativabteilung ihre Arbeit, minimiert durch Vorausmusterung die Kosten der Dessinierung, erlaubt es, Farben einzulesen und ermöglicht kleinere Mustermatrizen.

Es ist erstaunlich, wieviel Kreativität freigesetzt, wieviel Anregungen durch weltoffenes Denken und Eingehen auf Marktwünsche gefunden werden, wenn das Designteam sich auf eine neue Saison vorbereitet. Nicht alle Ideen werden jedoch in Stoff übersetzt. Nur die besten Muster, das wirklich Neue und Unwechselbare findet Aufnahme. Eine hohe Messlatte wird angelegt, denn die einzelnen Muster müssen miteinander harmonisieren und in die Gesamtaussage der Greuter-Kollektionen passen. High-Tech-Maschinen kann jeder kaufen. In der professionellen Nutzung ihrer Einsatzmöglichkeiten liegt jedoch die Chance. Der Computer braucht das menschliche Gehirn und dessen Einfallsreichtum, sozusagen eine Spezialsteuerung, um mehr zu leisten als das Normale. Damit dies machbar ist, wurde beispielsweise ein Greuter-Mitarbeiter in Japan an diesen Spezialmaschinen ausgebildet, nützt ein anderer die Chancen, sich auf einem Gebiet, das besondere Zukunft hat, zum Spezialisten ausbilden zu lassen.

Mode und High-Tech müssen immer enger Hand in Hand gehen, damit der technische Vorsprung gewahrt wird. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, dass jede Abteilung bei Greuter Jersey von einem Techniker mit spezieller Ausbildung geleitet wird. Für junge Menschen – Lehrlinge wie Absolventen von Textilschulen – eröffnen sich hier völlig neue Zukunftsperspektiven.

«Ich glaube, dass wir die schwierigsten Jahre hinter uns haben. Die beiden wichtigen Stoffmessen, die Interfilière in Lyon und die Première Vision in Paris, haben gezeigt, dass mit Billigprodukten die Kosten nicht in den Griff zu bekommen sind, dass der Konsument im Markenbereich Qualität sucht und bereit ist, dafür auch den Preis zu bezahlen», betont Edy Greuter und konstatiert eine Schubumkehr bei der Konfektion, die nicht mehr länger im Auslagern ihr Heil sieht, sondern wieder zurück nach Europa geht. «Ich finde den Standort Europa nach wie vor gut», präzisiert Greuter. So brachten die paneuropäische Kumulation sowie die Währungsentwicklung gegenüber dem US-Dollar spürbare Erleichterung für die Schweizer Stofflieferanten, denn für sie sind die USA ein wichtiger Zukunftsmarkt.

Das Geheimnis des Erfolges reicht aber noch tiefer. Der Anbieter von Jerseys für Wäsche, Oberbekleidung und Bettwäsche hat mehr als nur ein Ohr am Markt, offeriert mehr als Kreativität und Qualität. Letztere wird auf Herz und Nieren geprüft – im eigenen Labor und auf speziellen Maschinen. Geprüft wird aber schon im Vorfeld. So werden unter grossem Aufwand die funktionellen Ansprüche erforscht, werden Produkte im Labor akribisch etwa auf Dehnbarkeit und Rücksprungwerte getestet, Kriterien festgelegt, denn je nach Einsatzgebiet werden an den Stoff bestimmte Anforderungen gestellt: an einen Büstenhalter andere als an einen

Linke Seite:

Nadelzug der Strickmaschine

7 Lycrazufuhr

8 Stoffabzug

9 Rohwarenlager

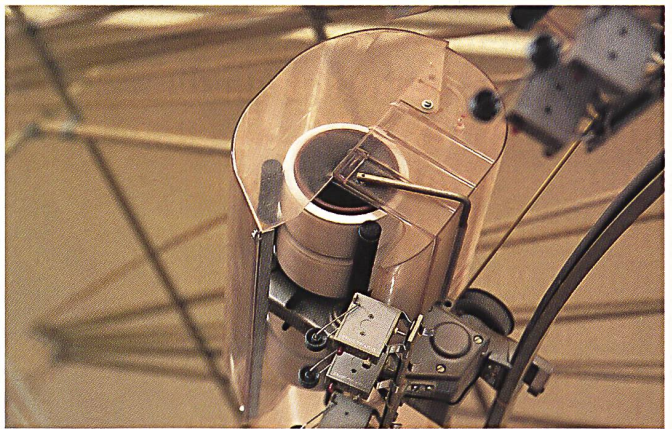
10 Fertigwarenlager

Body, an Stoffe für Oberbekleidung andere als solche für Bettwäsche. Nicht zuletzt in diesem Mehraufwand, der in Sulgen betrieben wird, liegt ein Vorsprung vor den Mitbewerbern begründet.

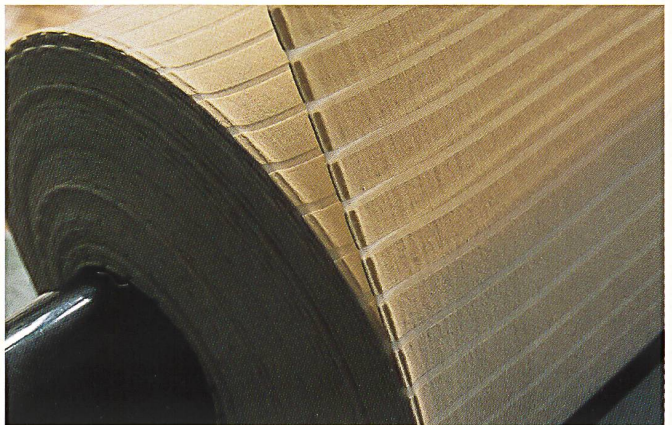
Der Erfolg hat auch bei Greuter Jersey viele Facetten. Eine davon ist die Lust auf Neues. Das hat das Unternehmen bewogen, von der ausschliesslichen Verwendung von Naturfasern abzurücken und Zellulose- sowie High-Tech-Fasern – Viscose, Micro-Modal, Tencel und Lyocell, aber auch Tactel und Meryl – ins Sortiment aufzunehmen. Damit erschliesst man sich das weite Feld moderner Bodywear und liefert Stoffe für hautnahe Kreativität.

Diese Freude am Experiment, am Unkonventionellen befähigt das Unternehmen, ständig Neuland zu betreten, gemeinsam mit Kunden Jerseys für individuelle Ansprüche und für Spezialanforderungen zu entwickeln. Immer mehr wurde Greuter Jersey zum Begriff für modische, funktionelle Wäsche. Von den 350 000 Metern, die pro Monat erzeugt werden, zählen 60% zu diesem Segment. Die anderen 40% teilen sich auf Oberbekleidungsstoffe und Bettwäsche auf, wo verstärkt Exklusivkunden bedient werden. Dafür können Jerseys in Fertigbreiten von 165 bis 240 cm angeboten werden.

Die Greuter Jersey AG, die mit 75 Mitarbeitern 25,5 Mio. Franken Umsatz macht und 70% ihrer Erzeugnisse in alle Welt exportiert, lebt von der Innovation und der technischen Perfektion. Daher war der Schritt in die Oberbekleidung fast vorgegeben. Zusammen mit den beiden Schweizer Textilunternehmen, der Seiden-druckerei Mitlödi und der Jacquardweberei Gessner, wird seit 1996 eine gemeinsame Oberbekleidungskollektion unter dem Namen GMG erstellt und in 15 Ländern vertrieben. Damit schliesst sich der Kreis, verbindet sich Innovation mit Tradition und High-Tech, finden Masche, Drucke und Webware zu einem gemeinsamen Ganzen zusammen.



7



8



9



10